

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	36 (1960-1961)
Heft:	6
 Artikel:	Nochmals : Erziehung ganz modern - ganz konservativ
Autor:	M.M. / M.J. / L.S.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1074218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nochmals
E R Z I E H U N G
ganz modern –
ganz konservativ

Der Artikel von Adriana Huber-Grieder in der Januar-Nummer hat uns viele Zuschriften gebracht, ein Beweis dafür, wie aktuell dieses Thema ist. Wir bringen, um die Diskussion abzuschließen, hier drei dieser Einsendungen. Die ersten zwei stammen von Frauen, der dritte wurde von einem Mann geschrieben.

1

ICH SELBER habe eine überaus strenge, konservative Erziehung «genossen». Was mich nun bei der sogenannten modernen Erziehung – die ja eigentlich nur eine übermäßige Reaktion auf die selbst erduldete, allzu strenge, konservative Erziehung ist – und der nicht eine selbständige durchdachte und aus überwundenen Erfahrungen und logischen Folgerungen enstandene Überzeugung zugrunde liegt, am meisten frappiert, ist die Einstellung, die ihre Verteidiger immer wieder mit Stolz verkünden. Vor allem sollen sich die Kinder frei entfalten und dadurch glücklicher werden, als ihre Eltern es waren. Deshalb dürfen sie hemmungslos tun, wonach ihnen gelüstet und ihre Triebe ausleben, wenn es sie dazu treibt. Die Eltern sind dazu da, den Kindern diese Form der «Selbstverwirklichung» zu ermöglichen, und sie dürfen höchstens eingreifen, wenn die Kinder etwa das Haus anzünden wollen oder den Hund so quälen, daß er aus Notwehr um sich beißt.

Was denken sich diese Eltern eigentlich? Wie stellen sie sich die Weiterentwicklung ihrer Sprößlinge vor? Wo, wann und wie sollen sie lernen, ihre Triebe, die vielleicht einmal gefährlich und übermäßig werden, zu zügeln und zu beherrschen? Anstatt glücklich zu werden, werden sie sich und andere todunglücklich machen.

Warum scheinen bei uns so viele Väter und Mütter (etwa zwei Generationen) den gesunden Menschenverstand und die primitivsten Regungen der Vernunft ausgeschaltet zu haben? Ist es nicht besser, ein Kind lernt zu Hause bei Tisch sich seiner Umwelt anzupassen (wohlverstanden, niemand denkt dabei daran, Kinder zu zwingen, die Milch mit der Haut zu trinken oder Schnecken zu essen, wenn sie davor Ekel empfinden), als daß es später ein unmöglicher Ehegatte, ein schwieriger Gast, ein rücksichtsloser, unbeliebter Mensch wird? Denn man kann ja seine Triebe nicht alle befriedigen ohne seine Mitmenschen zu stören, zu verletzen und zu mißachten. In Amerika und in verschiedenen Ländern Europas fängt man an, sich darüber klar zu werden, seitdem die Anzahl der jugendlichen Verbrecher derart zugenommen hat, daß Öffentlichkeit und Behörden nach Mitteln und Wegen suchen, um diesen erschreckenden Notstand zu beheben.

Das Ziel jeder Erziehung kann doch nichts anderes sein, als in den Kindern die Fähigkeit zu entwickeln, das Leben zu ertragen und mit dem Leben, wie es in Wirklichkeit ist, so gut als möglich fertig zu werden. Dazu braucht es eine Kraft, die man nicht durch falsch verstandene Freiheit und Verwöhnung entwickeln kann. Nur die Einsicht und die Autorität der Erzieher können ein Kind dazu bringen, daß es sich daran gewöhnt, Schwierigkeiten zu überwinden, auf Wünsche zu verzichten, auf andere Rücksicht zu nehmen. Seltsamerweise lieben die meisten Kinder wirkliche Autorität und gerechte Strenge, ja sie fordern sie geradezu, bewußt oder unbewußt, und fügen sich ihr. Natürlich muß Liebe dieser Autorität zugrunde liegen, aber wenn das der Fall ist – und dafür haben Kinder ein untrügliches Gefühl – dann lassen sich sogar sehr schwierige Probleme schließlich lösen.

Aber nie, nie, nie dürfen Kinder das Gefühl haben, die Eltern seien ihrer Willkür ausgeliefert. Die Folgen sind unabsehbar und oft tragisch. *M. M.*

URSUS



**der starke
mercerisierte
Nähfaden**

300 Farben

**le fil
mercerisé
de confiance**

300 nuances

**il filo
mercerizzato
di ottima qualità**

300 colori

ZWICKY & CO WALLISELLEN/ZH



Für die erfolgreiche
Bekämpfung von
Kreislauf-Schäden
besonders heilsam:
Zirkulan.
1 Lit. 20.55, ½ Lit. 11.25
4.95 in Apoth. und Drog.
Lindenhof-Apotheke
am Rennweg
Zürich 1

46

2

WARUM bin ich mit dem Artikel nicht in jeder Beziehung einverstanden?

Frau Huber sieht in der Erziehung zwei streng geschiedene Wege: Frei und modern der eine, welcher aber über ihre Kräfte geht – veraltet und tyrannisch der andere, den sie entschieden ablehnt. Sie traut sich nicht zu, einen «goldenen Mittelweg» zu finden und hat sich für den ersten Weg entschlossen, erlaubt sich aber einige Ausnahmen von der Regel, um doch dabei leben zu können. Diese Ausnahmen werden durch den Selbsterhaltungstrieb der Mutter gerechtfertigt.

Da wir gegenseitig unsere Kinder nicht kennen, möchte ich, um anschaulich zu sein, bei gemeinsam bekannten Kindern anknüpfen; ich denke da an verbreitete Kinderbücher, dank denen wir aus Distanz zusehen können, wie andere Leute erziehen. Da sind zum Beispiel die Familie Freudenberg (Ehrismann), Remi (Malot), das Heidi, die Turnachkinder. Alle diese Bücher habe ich unsren fünf Kindern zur gegebenen Zeit erzählt oder vorgelesen, und sie haben lebhaft Anteil an ihnen genommen, obwohl ihnen die äußereren Verhältnisse reichlich fremd oder sogar veraltet vorkommen mußten. Doch die Kinder in jenen Büchern entwickeln sich frei und natürlich, jedes in seiner Eigenart, sie nehmen ihren Platz ein unter den Mitmenschen, aufgeschlossen und anteilnehmend, «Komplexe» kennen sie nicht, wohl aber vertrauenden Gehorsam. So möchten wir unsere Kinder auch aufwachsen sehen.

In jenen Büchern steht allerdings nichts von starren Eßvorschriften und sinnlosen Anstandsregeln, von obligaten, langweiligen Sonntagsspaziergängen in den besten Kleidern und ähnlichem, wie es Frau Huber wohl typisch für die altmodische Erziehung erscheint. Solches würde ich aber überhaupt nicht Erziehung nennen, sondern Dressur.

Wenn man aber seine Kinder einfach gewähren läßt, so daß sie ihren Lebensdrang schrankenlos austoben können, so ist das auch nicht Erziehung. Man spürt ja selber, daß es auf die Länge untragbar ist und zu Verhältnissen führt, die man nicht wünscht. Erziehung ist seelische Vorsorge, sie strebt ein Ziel an, dessen wir uns meist nur gefühlsmäßig bewußt sind, das wir aber auch verstandesmäßig erfassen können und sollen: Wir möchten, daß sich

die Fähigkeiten unserer Kinder frei entfalten, aber auch, daß sie eine harmonische Familien-gemeinschaft bilden und daß sie sich später in die weitere menschliche Gemeinschaft eingliedern werden. Wer dies anstrebt, kann nicht einfach leben lassen, es müssen gewisse Forde-rungen erfüllt, Schranken eingehalten werden, die weder altmodisch noch modern sind, son-dern Bedingungen, ohne die es einfach nicht geht. Hier ein paar Beispiele:

Rücksichtnahme dürfen und sollen wir vom Kinde fordern, sobald es dem Säuglingsalter entwachsen ist, denn sie ist für eine wahre Ge-meinschaft unerlässlich. «Macht ganz leise, Vati will am Sonntagmorgen noch ausschlafen.» «Geh, hol dem Großmueti die Finken im oberen Stock, du hast die jüngeren Beine.» Gleicherweise werden wir ein Kind beim Spielen nur stören, wenn es wirklich nötig ist, dann aber ohne zu zaudern.

Auch Sorgfalt sollen unsere Kinder lernen. In vielen Familien ergibt sie sich aus der Rück-sichtnahme auf die Mutter, der man Mühe ersparen will, und auf den Vater, der am Abend müde nach Hause kommt. Wo das Geld keine ausschlaggebende Rolle spielt, ist Sorg-falt dennoch nicht überflüssig, denn erstens kann nicht alles durch Geld wieder ersetzt werden und zweitens könnte ein Kind niemals beurteilen, wo es sich um ersetzbare oder uner-setzbare Güter handelt (Erinnerungs- und Kunstwerte).

Wenn man auswärts ißt, verlangt man mit Recht eine gewisse Selbstbeherrschung von den Kindern. Ich sehe darin nicht eine «tyranni-sche oder sinnlose Vorschrift», sondern einen guten Grundsatz. Wir müssen von klein auf lernen, uns im Zaume zu halten, unsere Gier und Gelüste zu zügeln; hier bietet sich eine dem Kind entsprechende Gelegenheit dazu. Bei mir ist aus dem gleichen Grunde das Naschen und Schmausen verpönt, dagegen möch-te ich aus dem «von allem essen» keine Staats-aktion machen. Nur Extra-Plättli gibt es nicht. Wer das Gebotene nicht mag, soll seinen Hun-ger mit Brot oder Äpfeln stillen.

Gewiß wollen wir die Kinder an Ordnung gewöhnen; sie sehen sogar recht bald ein, daß Ordnung gewisse Vorteile hat. «Du suchst deinen neuen Bleistift? Ich helfe dir; du räumst die Schublade auf und ich den Schrank.» Und wenn wir den Bleistift nicht finden, so sonst doch allerlei Nützliches. — «Ich erzähle euch heute abend eine Geschichte, aber nur in einem

POLYCOLOR



... und plötzlich
war ihr Haar
bezaubernd schön

Eine Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell hat die natürliche Schönheit Ihres Haares wirkungsvoll be-tont. — Auch Sie können diese Tönung mühelos selbst machen. Sie ist so einfach wie die gewohnte Kopfwäsche:

Ob Sie den Naturton Ihres Haares auffrischen oder modisch nuancieren wollen:

Nach einer Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wirkt Ihr Haar stets natürlich und bezaubernd. Auch eine leichte Ergrauung wird vorteilhaft abgedeckt.

- Haar vorwaschen
- Creme auftragen
- einwirken lassen
- gut ausspülen

Das Make-up



für jedes Haar!
Fr. 2.25

Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergraut, bzw. weiss, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, verwenden Sie die POLYCOLOR-CREME-HAARFARBE und zur Aufhellung dunklen Haares nur die BLONDIERCREME Fr. 3.30.



...weiss Bescheid
in allen
Küchenfragen!

Über Kaffee

Der französische König Ludwig XV. war ein grosser Kaffeeliebhaber. In Versailles wurden in Treibhäusern ein Dutzend Kaffeebäume gezogen, die bis 4 m hoch wuchsen und einen jährlichen Ertrag von 5-6 Pfund Bohnen lieferten. Am 6. Januar 1754 wurde dem Monarchen eine goldene Kaffeekanne für 4 Tassen mit silber-vergoldetem Dreifuss und einem Spiritusbrenner mit Docht, Griff und Löscher, alle Metallteile aus Gold, vorgelegt. Er pflegte in der Folge darin höchst eigenhändig den Kaffee zuzubereiten. In der Kanne ruhte am Boden das Pulver, das Wasser wurde zum Kochen gebracht. Jedesmal wenn die Flüssigkeit gestiegen war, nahm der König die Kanne vom Feuer; er stellte sie wieder hin, wenn sich der Sud gesetzt hatte. Dies wiederholte er bis zu zwölftmal. Auf diese Weise wurde der Kaffee eigentlich gekocht. Dank MOCAFINO können Sie einen viel besseren Kaffee in kürzerer Zeit zubereiten. Sie nehmen 1 Teelöffel MOCAFINO pro Tasse, gießen heißes Wasser darüber und schon steht ein herrlich duftender Kaffee vor Ihnen, der wie frisch gerösteter und eben gemahlener Bohnenkaffee mundet. MOCAFINO ist HACO-Qualität und nur MOCAFINO gibt so schnell so guten Kaffee.

PS: MOCAFINO ist der erste, in der Schweiz hergestellte, 100 % reine «Blitzkaffee» in vollendetem Qualität. Verlangen Sie direkt ab Fabrik Gratismuster und dazu das nützliche MOCAFINO-Rezeptbüchlein!

Telephon
031 / 42061

HACO AG GÜMLIGEN

**Neu
Hubertus
NUDELN**

wie sie heute zu Wildspezialitäten serviert werden. - Hirschfleifer, Reh-, Gems- und Hasenfleifer schmecken besonders fein mit Hubertus-Nudeln

A. Rebsamen & Co. A.G. Teigwarenfabrik Richterswil

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.—/2.—. In Apoth. und Drog., wo nicht vorrätig:

**Lindenhof-Apotheke, Zürich 1
am Rennweg! 46 Tel. (051) 27 50 77**

Nehmen Sie
Femisan
das Stärkungsmittel
für Herz und Nerven

das Schweizer Frauenpräparat
der Vertrauensmarke

Flaschen Fr. 4.90, Fr. 8.85, Kurflasche Fr. 18.75
in Apotheken und Drogerien

KRAUTER KERN

aufgeräumten Schlafzimmer; sonst komme ich nicht gern herein, ich könnte auch etwas zerstreuen.»

Noch zu manchem anderen müssen wir unsere Kinder lenken, wenn sie nicht später Schwierigkeiten im Kontakt mit den Mitmenschen oder in der Ausbildung haben sollen. Gar oft brauchen wir nicht zu verbieten oder zu gebieten: Ein aufmunterndes Wort oder Lob weckt die Ansätze zum Guten vollends und läßt sie erstarken.

Nun sagt man aber nicht umsonst: «die Kinder erziehen uns». Auch unsere Erziehung ist nicht abgeschlossen. So sehr wir uns den Kindern gegenüber vor Starrheit hüten müssen, ebenso wenig dürfen wir uns selber mit unseren Eigenheiten einfach als endgültig und gegeben betrachten. So dürfte der Vater des Cervelat-ohne-Brot essenden Knaben sich fragen, ob es denn so wichtig sei, daß dieser nach Vorschrift esse. Auch die Freundin mit dem Traum-Badezimmer könnte sich von ihrem Jugendtraum lösen und das Badezimmer dem vernünftigen Gebrauch übergeben – nicht dem Chaos, denn dann würde es seiner Bestimmung entfremdet und könnte niemandem mehr dienen. Aber gewiß kann Maxli dort Kristalle züchten und Anneli seine Puppenwäsche aufhängen.

Wenn wir, statt uns Schlagworten zu verschreiben, manchmal in stiller Stunde das Ziel unseres Erziehens bedenken, wird manche Unsicherheit beseitigt. Wichtiges und Unwichtiges wird geordnet, gute Wege tun sich auf, so daß wir uns mit geeinigtem Gemüt unserer großen Aufgabe widmen können – die auch eine schöne Aufgabe ist!

M. J.

3

DER EMPÖRTE LESERBRIEF in der letzten Nummer, in dem Herr B. Stöcker seinem Unmut über den Artikel von Frau A. Huber-Grieder Luft macht, hat mich gar nicht verwundert, denn auch in unserem Kreis haben verschiedene Bekannte auf diesen Beitrag ähnlich reagiert. Aber diese Angriffe beruhen auf einem Mißverständnis. Frau Huber-Grieder hat gar nicht die freie Erziehung verteidigt, sondern sie hat ganz einfach – in sehr amüsanter Form und mit seltener Wahrheitsliebe – die Schwierigkeiten dargestellt, die entstehen, wenn man sich der modernen Erziehung ver-

schrieben hat. Also hätten eigentlich diese Ausführungen gerade die Anhänger der strengen Erziehung freuen sollen!

Ich bin überzeugt, der Artikel hat vielen jungen Ehepaaren, die sich nun einmal zu den Theorien der freien Erziehung bekennen, Trost gebracht. Auch die Vertreter konservativer Erziehungsmethoden sollten an den Ausführungen wenigstens etwas beherzigen: nämlich daß es für alle Teile besser ist, wenn man sich kein X für ein U vormacht, das heißt, wenn man Einschränkungen, welche die Kinder im egoistischen Interesse der Eltern auf sich nehmen müssen, nicht einfach moralisch verbrämt.

Das ist aber etwas, das sehr oft geschieht. Wenn man die Unternehmungslust eines Zweijährigen einschränkt, so gibt man nicht zu, daß das erfolgt, um Geld und Ärger zu ersparen, sondern man behauptet, diese Maßnahme läge im Interesse des Kindes.

Sogar beim Essen ist es so. Ich finde es durchaus begreiflich, wenn in beschränkten finanziellen Verhältnissen der Vater Beefsteak isst, während die Kinder mit Kartoffelstock abgefüttert werden. Nur soll man den Fleischentzug, den man den Kindern zumutet, nicht damit begründen, daß man behauptet: «Fleisch ist für Kinder gar nicht gesund.»

Und wenn ein Kind aus Ungeschicklichkeit oder Mutwillen einen wertvollen Teller zerstört, so kann man ihm meinewegen aus verletztem Egoismus heraus im Affekt eine Ohrfeige geben, aber man soll diesen Ärger nicht moralisch untermauern und dem Kind sagen: «Jetzt hast du etwas Böses gemacht.»

Ob die freie Erziehung, auf die Frau A. Huber-Grieder offenbar schwört, richtig ist, darüber kann man in guten Treuen verschiedener Ansicht sein, aber daß sie einfach abzulehnen sei, weil sie zu einer späteren Verwahrlosung führe, ist doch eine höchst zweifelhafte Behauptung. Sicher ist die Anpassung und Einordnung in unsere Zivilisation nötig, aber es ist trotzdem eine Frage, ob man mit dieser Angewöhnung bei uns nicht zu früh beginnt. Ich glaube, die meisten psychologisch geschulten Erzieher sind sich heute darüber einig, daß die Gefahr späterer seelischer Störungen sehr groß ist, wenn kleine Kinder jene Phase, in der sie im Schmutz wühlen und alles zerstören wollen, nicht einigermaßen ausleben können, und das ist gerade in unseren komfortablen sauberen, viel zu kleinen Wohnungen zu wenig möglich.

Wenn immer wieder behauptet wird, die

Unreine Haut

Wenn alle künstlichen Mittel nichts nützen, so probieren Sie doch ein ganz natürliches: Balma-Kleie. Man wäscht sich mit den kleinen Säcklein wie mit einem Schwamm. Sie werden staunen, wie diese einfache, gesunde Pflege die Haut rein und jugendlich frisch macht.

Balma-Kleie



Lindern rasch und zuverlässig neuralgische oder rheumatische Schmerzen, Kopf- und Zahnweh, Migräne, Erkältungen und Föhnbeschwerden.

Schiebedose à 10 Tabletten Fr. 1.25
Apotheken und Drogerien führen sie

MAX ZELLER SÖHNE AG, ROMANSHORN/TG



Bücken

ist gesund, aber eine Qual für Dicke. Beugen Sie rechtzeitig vor durch Gebrauch der seit 40 Jahren bewährten

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten

50 St. 3.50
100 St. 5.55



hergestellt aus dem natürlichen Salz der weltberühmten Quelle des Heilbades Kissingen im Frankenwald

Weitere Aufklärungen gratis und unverbindlich durch
La Medicalia GmbH., Casima (Tessin)

Meine nützlichste Entdeckung:



das praktische RESART-Tuch

Zum Reinigen von Herdplatten, Pfannen und Töpfen, zum Gläsertrocknen, Fensterputzen, zum Abtrocknen der Hände... wo immer Sie rasch einen sauberen Lappen brauchen, ist Resart ideal. Resart – ein elastisches, saugfähiges Krepp-Papier – ist *nassreissfest* und fasert nicht. Es wird einmal gebraucht – und weg damit. Das ist nicht nur praktisch, sondern auch viel appetitlicher als feuchte Handtücher und alte, fettige Putzlappen.



RESART

*ist hygienisch und billig,
spart Wäsche und Arbeit!*

Neue Rolle à 150 Coupons, 18 x 27 cm,
Fr. 1.50. Überall erhältlich.



Resart ist ein
Schweizer
Produkt aus
Balsthal. Man merkt's
an der guten Qualität!

amerikanische Erziehung habe zum Halbstarkentum geführt, so ist das einfach nicht wahr. Ich kenne Amerika nicht nur aus Studienreisen oder kurzen Aufenthalten, ich habe fünf Jahre dort gelebt. Es ist wahr, die Kinder führen sich teilweise fürchterlich auf und die Erwachsenen, vor allem die Eltern, werden oft richtiggehend an die Wand gedrückt. Aber die Ergebnisse sind nicht schlecht. Wenn die jungen Amerikaner 18jährig sind, sind sie im allgemeinen viel gesitteter, höflicher, liebenswürdiger als die durchschnittlichen jungen Schweizer. Sie sind weniger mit Ressentiment behaftet. Man muß doch zugeben, daß sich bei uns gerade unter den Vertretern jener Generation, die in ihrer Jugend zu strenger Disziplin erzogen wurden, sehr viele verklemmte, unglückliche Menschen finden. Das Ziel der Erziehung besteht doch darin, glückliche Menschen mit Selbstbewußtsein heranzubilden.

Aber nicht nur in den Staaten, auch in vielen andern Ländern läßt man seit undenklichen Zeiten den Kindern viel mehr Freiheit als bei uns. Wir wohnten drei Jahre in Portugal. Nach konservativen schweizerischen Begriffen werden die portugiesischen Kinder sehr verwöhnt, man läßt ihnen alles durch, man schreit sie nie an, man schlägt sie nie. – Und trotz – oder vielleicht wegen dieser Erziehung sind die Portugiesen eine der höflichsten Nationen der Welt.

Übrigens ist auch bei uns auf dem Land, wo ich meine Kindheit verbrachte, seit jeher die Erziehung viel freier – und deshalb sozusagen moderner – als in den Städten. Man läßt den Kindern mehr Freiheit. (Das ist übrigens nicht der einzige Fall, wo etwas, das bei den Bauern seit jeher üblich war, im Grunde viel fortschrittlicher ist, als man vermuten würde.)

Auch in vielen andern Ländern, die ich kennen gelernt habe, so zum Beispiel in den meisten Ländern Südamerikas, kennt man die sogenannte strenge Erziehung nicht. Sie wurde hauptsächlich in Deutschland propagiert – nicht zum Heil des deutschen Volkes.

Natürlich birgt die freie Erziehung die Gefahr in sich, daß die Kinder zu meisterlosen Egoisten werden und überhaupt keine Autorität anerkennen. Aber die sogenannte konservative Erziehung kann zu andern Schädigungen führen, die noch schlimmer sind. Alles menschliche Tun ist Stückwerk, es geht bei allem, auch bei der Erziehung, nur immer darum, das kleinere Übel zu wählen.

L. S.

Schönheit

Helena Rubinstein

schenkt Ihnen mehr Erfolg durch regelmäßige Behandlung im

**Salon de Beauté
Maria Schweizer**

Zürich 1 Talstr. 42
0 051 / 27 47 58



Aus der Citrone

Citronenessig

Citrovin

Citrovin-Mayonnaise

Mayonna

Citronensaft im Sprayfläschli

Lemosana

5

Für
jede Näharbeit
den passenden

Mettler
FÄDEN

E. METTLER-MÜLLER AG RORSCHACH

Abnehmen: Doppelwirkung durch Amaigritol

Die leicht einzunehmenden

Amaigritol - Dragées

verursachen keine Beschwerden und keine unangenehmen Begleiterscheinungen.

Kur Fr. 16.50, OPG. 6.25,
in Apotheken und Drogerien

Aeußerliche Behandlung:

Schlankheits-Crème
Amaigritol wirksam und sauber in der Anwendung, reizt die Haut nicht und hat ein diskretes Parfum.

Fr. 6.55, Fr. 11.40
Gratismuster verlangen.

Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1